



# Das Mehr-Konten-Modell

*Mit dem richtigen Finanzsystem zum  
Finanziellen Erfolg*

*„Der Weg zum Reichtum hängt hauptsächlich an zwei Wörtern: Arbeit und Sparsamkeit.“*

*Benjamin Franklin*

*„Reich wird man nicht von Geld, das man verdient,  
sondern von Geld, das man nicht ausgibt!“*

*Henry Ford*

Copyright © 2016 von Henry Auffahrt | Giersbergstr. 5 | 38102 Braunschweig

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise –  
nur mit Henry Auffahrts Genehmigung wiedergegeben werden.

# Inhalt

Einleitung	3
Das Mehrere-Konten-Modell	4
Der eigene Finanzplan	5
Bonus – Der Geldmagnet	9

## Einleitung

Viele Menschen haben ein Problem: Sie leben „von der Hand in den Mund“. Gerade bei jüngeren Menschen findet man diese Verhaltensweise immer häufiger. Grund dafür können mehrere sein: Es wird zum Beispiel in der eigenen Familie nicht vorgelebt, der Freundeskreis ist sehr „Konsumgetrieben“ und so weiter. Mit dem ersten richtigen Gehalt oder der nächsten Sonderzahlung wird das neue Auto finanziert, oder es wird in teure Shopping Trips verpulvert.

Verstehe mich nicht falsch, natürlich soll man sich Dinge gönnen. Daran ist nichts verkehrt. Verkehrt ist allerdings, wenn man neben dem Konsumieren, also dem Geld ausgeben, es nicht schafft, auch etwas beiseite zu legen.

Eine Methode, wie man sich selbst dazu „zwingt“ seinen Konsum einzuschränken beziehungsweise wie man bewusster mit seinem Geld umgeht, möchte ich euch im Folgenden vorstellen.

### Die Idee des Mehr-Konten-Modells

Ich persönlich verdiene seit meinem 13ten Lebensjahr regelmäßig, eigenständig Geld. Grundsätzlich bin ich immer strukturiert und sparsam was meine Finanzen angeht. Aber auch ich kenne die Konsumversuchungen.

Als ich während meiner Ausbildung endlich noch mehr Geld zu Verfügung hatte, wurde dieses schnell eingeplant: Mein erstes Auto, neue Einrichtung, usw. Schnell stellte ich fest, dass am Ende des Geldes schon wieder zu viel Monat übrig war. Ich möchte in diesem E-Book keine direkten Spartipps geben, das ist nämlich ein anderes Thema.

Ich hatte angefangen mir jede Ausgabe in Form eines kleinen monatlichen „Kassenbuches“ zu notieren. Das war sehr gut, da ich so alle Kosten übersichtlich aufgelistet hatte. Somit wusste ich genau, ob ich mir nächsten Monat die Festivaltickets leisten konnte oder nicht.

Irgendwann wurde dies aber zu viel. Das Gehalt stieg, zu viele unregelmäßige Ausgaben kamen hinzu und ich wurde müde die zeitintensive Pflege meiner Excel Tabelle weiter zu betreiben. Ich dachte es müsste doch viel einfacher gehen.

Die Lösung präsentierte mir ein guter Freund. Er erzählte mir von einem 6-Konten-Modell. Als ich darüber mit mehreren Leuten sprach, stellte ich fest, dass nur wenige diesen Ansatz kannten. Viele winkten auch ab und sagten: „Wozu der Aufwand?“

Als ich dann Anfang mit einem zusätzlichen Konsumkonto zu arbeiten, stellte ich schnell die Vorteile fest: Ich hatte ein festes Konto, welches meinen Konsum in einem monatlichen Rahmen hielt. Stellte ich fest, dass ziemlich viel Geld schon fehlte, stellte ich mir die Frage: „Wofür habe ich letzten Monat so viel Geld ausgegeben?“. Dies trainiert und lässt einen bewusster mit dem Geld umgehen.

Die nächste Stufe war dann weitere Konten hinzuzunehmen. Ich baute mir ein richtiges System auf. Monatlich getaktete Dauerüberweisungen regeln seitdem mein Finanzsystem. Ich muss mich nicht darum kümmern und spare quasi automatisch jeden Monat Geld und zwar Zweck gebunden.

Gerade diese Zweck gebundenen Konten haben einen positiven psychologischen Effekt: Man weiß wofür das Geld hier gespart wird (Ich sag dazu auch gerne: „Hier sammelt sich Geld an“).

## Das Mehrere-Konten-Modell

Manchmal findet man dieses Modell oder Prinzip auch unter anderen Namen „5-Konten-Prinzip“, „3-Konten-Modell“, etc. Ich selbst muss sagen, es war schwierig für mich über diese Idee eine Lektüre oder Text zu finden, aber es gibt sie versteckt in vielen Büchern.

Die Idee dahinter ist denkbar einfach: Anstatt mit nur einem Konto zu arbeiten und so den Überblick zu verlieren, teilen wir vorher, direkt am Anfang des Monats, die Gelder auf. Also sobald du dein Gehalt bekommst, sollten sofort einige Daueraufträge greifen die dein Geld auf verschiedene Konten verteilen. So siehst du gar nicht erst dein volles Gehalt auf deinem Konto und dein Gehirn denkt nicht: „Oh das Konto ist voll, jetzt kann ich wieder getrost Geld ausgeben“. Also auch hier spielt die eigene Psychologie wieder eine Rolle.

### Das Mehr-Konten-Modell im Detail

Im Folgenden möchte ich dir beispielhaft aufzeigen was für Konten man festlegen kann. Der Kreativität sind auch hier keine Grenzen gesetzt.

Beispiel für ein Mehr-Konten-Modell:

- **Basiskonto:** Gehalt Eingang, und Abrechnung deiner Fix-Kosten.
- **Der Geld-Magnet:** Was es damit auf sich hat, liest du im Bonus-Kapitel.
- **Konsumkonto:** Nahrung, Trinken, Klamotten, Sprit (Konsumausgaben können auch als „Fix-Kosten“ angesehen werden, wenn dies bei dir der Fall ist kannst du das Konsumkonto in dein Basiskonto integrieren)
- **Rucklagen Konto:** z.B. für den ungeplanten Defekt der Waschmaschine oder des Autos, oder die Neuanschaffung von Möbelstücken, neue Mikrowelle, etc.
- **Langfristiges Sparen:** Für die Anschaffung eines neuen Autos, für den großen Sommer- oder Winterurlaub, für meine großen Träume, Wünsche und Ziele

Solch ein Konstrukt solltet ihr euch zusammenbauen. Legt fest, wie viele Konten ihr wollt und wofür ihr das Geld einsetzen wollt. Weitere Konten könnten zum Beispiel sein:

- **Spaßkonto:** Wer Geld verdient und ordentlich spart sollte sich auch mal etwas gönnen dürfen! Dafür ist dieses Konto da. Das Tolle ist hierbei, dass dieses Konto sollte am Ende des Monats wieder auf 0 sein. Das Geld ist zum Ausgeben da, kauf dir davon was Schönes! So vermeidest du es, in die Verlegenheit zu kommen, die anderen Konten zu plündern.
- **Eigene Bildung:** Das wichtigste Gut ist die eigene Bildung. Dieses Geld auf diesem Konto gebe ich für Sachbücher, Kurse und Seminare aus, um mich persönlich und fachlich weiterzubilden. Denn die eigene Bildung ist das einzige Investment, was nie an Wert verliert.
- **Finanzpolster:** Hier habe ich immer drei bis sechs Nettogehälter für Notfälle parat. Im Falle des Verlustes des Arbeitsplatzes, sichert das Finanzpolster die nächsten drei bis sechs Monate den eigenen Lebensstandard. Somit sind die Finanzsorgen erstmal auf z.B. sechs Monate verschoben und man kann seine ganze Energie darauf investieren, einen neuen Arbeitsplatz zu finden.
- **Spendenkonto:** Dieses Geld ist nur dafür da, um es zu spenden, zum Beispiel an Hilfsorganisationen, oder auch an Vereinen, Tierheime, etc. in deiner näheren Umgebung. Tu Gutes und auch dir wird Gutes widerfahren.

Dies sind einige Denkanstöße für dich. Es ist immer gut seinen Konten einen speziellen Titel zu geben. So weiß man immer genau wofür man spart. Angenommen du hast dir als Finanzziel einen Traumurlaub gesetzt. Dann rechne dir haargenau aus wie viel dieser kosten wird: Flug, Hotel, Taschengeld für die Reise, Miete eines Autos, Geld für Ausflüge vor Ort, etc. Wenn du diese Summe hast, kennst du dein Finanzziel! Dafür richtest du nun ein Konto ein und zahlst jeden Monat eine feste Summe ein. Jetzt weißt du ganz genau, ab wann du dir diesen Wunsch erfüllen kannst!

## Der eigene Finanzplan

„Kenne deinen Punkttestand“ ist einer meiner Leitsprüche. Dies gilt vor allem für die eigenen Finanzen. Wenn hier alles in Ordnung ist, kann man sich getrost zurücklehnen und sich darum kümmern, andere Finanzströme zu erstellen oder Ähnliches. Also nehmen wir es in Angriff.

### Konkret was ist zu tun:

1. Ermittle deine monatlichen Fixkosten
2. Lege fest, wie viele Konten/Geldtöpfe du haben möchtest und wie sie betankt werden sollen
3. Eröffne ein oder zwei weitere kostenlose Girokonten oder Tagesgeldkonten
4. Richte Daueraufträge ein, damit alles vollautomatisch geschieht
5. Kontinuierlicher Prozess, Anpassungen je nach Situation

### Ermitteln der eigenen Fixkosten

Viele Menschen geraten gerade dann in ein Problem, wenn ein Quartal endet oder wenn am Ende des Jahres die jährlichen Versicherungsbeiträge abgebucht werden. Um dem vorzubeugen, lohnt es sich diese Kosten auf dem Monat herunter zu brechen. Das heißt (angenommen ich zahle für meine Private Haftpflichtversicherung 60€ im Jahr) dann wären das auf den Monat runtergebrochen (60€ / 12 Monate) fünf Euro!

Dies machst du für all deine Kosten. Somit weißt du, wie hoch deine monatlichen Fixkosten sind und wie viel Geld im Monat mindestens auf deinem Basiskonto liegen bleiben muss, damit du nicht in Schwierigkeiten oder Überraschungen gerätst. Plane ruhig einen Puffer ein, um vor unvorhergesehene Erhöhungen und schwankende Kosten wie z.B. die Handyrechnung (teure Auslandsgespräche, Zusätzliches Datenvolumen, etc.) sicher zu sein.

---

*Wenn du diese Version des E-Books liest hast du zusätzlich zu diesem Buch auch meine Excel Tools bekommen. In diesen befindet sich auf dem ersten Tabellenblatt eine Hilfstabelle um deine monatlichen Fix-Kosten zu berechnen.*

---

## Lege deine Konten fest

Nun ist es an der Reihe festzulegen welche Konten du für dich persönlich festlegen möchtest. Dies ist von Person zu Person unterschiedlich, deshalb möchte ich hier nichts Festes vorgeben. Aber einige Impulse und Tipps habe ich dennoch für dich:

- Überlege dir, ob du deine Konsumausgaben (wie Sprit, Klamotten, Essen) zu deinen Basiskosten zurechnen möchtest.
- Ich selbst habe mein Spaßkonto und mein Konsumkonto zusammengelegt. Konsumkosten sind nämlich Kosten, die sehr dynamisch sind je nachdem wie der Monat ist. Wenn ich am Ende des Monats feststelle, dass noch etwas übrig ist, weiß ich, dass diesen Monat sehr sparsam war (Konsumkosten) und kann mir so zum Ende des Monats etwas gönnen (Spaßkonto).  
Es ist aber auch kein Problem hier zwei Konten draus zu machen. Die Möglichkeit, hier Anpassungen vorzunehmen, steht dir ja immer offen.
- Rechne dir erst einmal aus wie viel Fixkosten und Konsumkosten du hast. Die restlichen Prozente kannst du nun auf andere Konten verteilen.
- Kleine Schritte: Fange erstmal mit einem Konto an und weite dich dann aus. Somit machst du kleine Schritte zum großen Ziel.

---

*Wenn du diese Version des E-Books liest hast du zusätzlich zu diesem Buch auch meine Excel Tools bekommen. In diesen befindet sich auf dem zweiten Tabellenblatt eine Übersicht in der du deine Konten festlegen kannst.*

---

## Eröffnung von Girokonten oder Tagesgeldkonten

Die Eröffnung eines Kontos ist heutzutage einfacher denn je. Aktuell brauchen viele Banken mehr und mehr Kunden um genügend Einlagen zur Verfügung zu haben. Dies ist zum Vorteil für uns: Wir werden überhäuft mit vielen kostenlosen Giro- und Tagesgeldkonten. Umso erschreckender, dass viele Menschen weiterhin aus Gewohnheit oder Unwissenheit Kontoführungsgebühren hinnehmen und bezahlen. Dies ist heutzutage nicht mehr nötig.

Falls du zwei oder sogar mehr Euro pro Monat für dein Girokonto zahlst, kannst du dir überlegen, ob du dir die Euros nicht sparst und zu einem kostenlosen Konto wechselst. Viele Banken bieten einen kostenlosen Kontowechsel-Service an. Dieser ist seit dem 18.09.2016 sogar Pflicht. Das neue Gesetz sieht vor, dass die neue Bank alle Überweisungen und Lastschriften, ein- wie ausgehende, des alten Kontos übernehmen muss. Das ehemalige Geldinstitut ist verpflichtet, dem Kunden und der neuen Bank eine Liste mit den bestehenden Aufträgen zu übermitteln.

Hierbei kümmert sich häufig ein ausgewählter Partner der Bank darum, dass deine Lastschriften und Daueraufträge auf das neue Konto mit umziehen. Sehr komfortabel als Kunde. Natürlich gibt es auch gute Gründe bei seiner Bank mit Gebühren zu bleiben wie Immobilienfinanzierungen, etc.

Da sich aktuell viel in der Bankenwelt tut, habe ich dir eine Seite eingerichtet, auf der ich dir einige Banken und Konten in einer Übersicht zusammengestellt habe. Würde ich sie hier in das E-Book packen, wären diese wahrscheinlich sehr schnell veraltet.

<http://mehr-konten-modell.de/ueberblick-konten-und-banken/>

## Der Mindestgeldeingang

Einige Banken haben als Voraussetzung für ihr kostenloses Konto einen monatlichen Mindestgeldeingang festgelegt. Ansonsten werden Gebühren im Bereich von 3-5€ im Monat fällig. Manchmal ist dies auch mit dem eigenen Alter verknüpft, unter 27 Jährige sind oft von dieser Regel ausgenommen.

Da der Mindestgeldeingang häufig bei 1000-1300€ liegt, fragst du dich bestimmt, wie du das bewerkstelligen sollst. Eigentlich ist es ganz einfach: Wir schleifen das Geld durch die Konten mit Mindestgeldeingang hindurch.

Kleines Beispiel: Du hast ein Girokonto mit einen Mindestgeldeingang von 1000€, möchtest auf dem Konto aber lediglich 300€ monatlich sparen. Richte dir von deinem Basiskonto einen Dauerauftrag von 1000€ auf das neue Girokonto ein, sagen wir auf den 01. des Monats. Damit erfüllen wir die Anforderung des Mindestgeldeingangs im Monat.

Nun richtest du ebenfalls einen Dauerauftrag auf dem neuen Girokonto ein und überweist 700€ zurück auf dein Basiskonto oder auf ein weiteres Konto deines Mehr-Konten-Modells. Dieser zweite Dauerauftrag sollte mit der Ausführung natürlich etwas später dran sein, sagen wir der 10. des Monats.

Beachte hierbei, dass die Wertstellung natürlich vorher bei der ersten Bank erfolgt sein muss. Manchmal kann dies bis zu drei Tage dauern. Mit Einführung des SEPA-Mandats sollte dies aber inzwischen bis zum nächsten Bankarbeitstag überwiesen worden sein. Allerdings müssen auch Wochenenden und Feiertage mit einberechnet werden. Aus diesem Grund empfiehlt sich auch hier ein kleiner Puffer.



*Somit ist der Mindestgeldeingang von 1.000€ auf dem Sparkonto erfüllt.*

### Kontoeröffnung und Legitimation

Girokonten und Tagesgeldkonten können problemlos online erstellt werden. Um ein Konto zu eröffnen, müssen die Banken die Identität der Person und die Echtheit der Unterschrift feststellen. Für diesen Prozess gibt es im Allgemeinen das PostIdent-Verfahren.

Dies ist ein Legitimationsverfahren, welches die Deutsche Post anbietet. Man muss sich also einen Kontoeröffnungsantrag von der Bank in einem Online Prozess erstellen lassen und druckt diesen aus. Nur noch Unterschrift untersetzen und zur nächsten Postfiliale gehen. Hier wird der Postbeamte die Identität mittels des Personalausweises feststellen.

Heutzutage gibt es aber auch einen voll digitalen Prozess. Viele Banken haben auf diesen Prozess umgestellt. Man redet hierbei von einem Online-Legitimierung Verfahren. Oftmals betreibt man dabei einen kleinen Videochat mit einem Beamten, welcher dann über die Webcam oder die Smartphone Kamera deine Identität feststellt.

Über diesen Prozess ist es möglich innerhalb von nur 7 Minuten von der Ersteingabe der Daten bis zur abgeschlossenen Online-Legitimation ein vollständiges Konto zu eröffnen. Die Bankkarte ist dann das einzige, was noch über den Postweg zugesandt werden muss. Trotzdem hat man aber bei einigen Anbietern schon direkt nach Abschluss des Legitimationsverfahrens die Möglichkeit sich in sein Online-Banking Account einzuloggen. So kann man sofort los legen und sein Mehr-Konten-Modell einrichten.

---

*Eine Übersicht verschiedener Konten und Banken findest du hier:*  
<http://mehr-konten-modell.de/ueberblick-konten-und-banken/>

---

## Bonus – Der Geldmagnet

Dieses Kapitel werden einige von euch wahrscheinlich schnell als „Humbug“ abtun. Ja es ist auch sehr esoterisch. Aber bitte versuche deine Vorurteile beiseite zu legen und lies aufmerksam weiter. Der Geldmagnet hört sich sehr simple an, und das ist er auch.

**Wie funktioniert es?** Du nimmst konsequent 10% deiner Geldeingänge auf dein Basis-Konto und legst sie auf ein gesondertes Sparkonto.

Das war es schon! Wichtig dabei, dieses Geld darfst du NIEMALS anfassen. Auch in der größten Not werden diese finanziellen Mittel nicht in Anspruch genommen. Du leihst dir davon auch kein Geld, nachdem Motto nächsten Monat zahle ich es wieder zurück. Das ist Tabu!

Wenn du jetzt denkst: „Was soll das?“, dann bist du nicht allein. Ich hab damals genau dasselbe gedacht. Das Konzept des „Geldmagneten“ habe ich in vielen Finanzbüchern, Hörbüchern und Seminaren gelesen und gehört. Es gibt viele Namen dafür: „10%-Regel“, „Die goldene Gans“, etc. Ich hab es immer abgeschlagen mit der Begründung: „Das ist doch Quatsch, warum sollte ich das tun?“.

Eines Abends hatte ich ein interessantes Buch vor der Brust. Schon während der ersten Kapitel war ich von dem Buch schon sehr begeistert. Bis ich auf das Kapitel stieß in welchem auch solch ein „Geldmagnet“ vorgestellt worden ist. Und ich dachte mir nur: „Nicht schon wieder!“. Aber ich erkannte, wenn man sich mit Finanzen und Co. auseinandersetzt, findet man in vielen Büchern ähnliche Konzepte und Ideen. Da mich der „Geldmagnet“ nun schon zum gefühlten zehnten Mal begegnete, schnappte ich mir noch am selben Abend mein Laptop und richtete mir meinen eigenen Geldmagneten ein.

Kurzerhand habe ich online bei einer Bank, bei der ich weniger aktiv war, mit wenigen Mausklicks ein simples Tagesgeldkonto zusätzlich eingerichtet (Danke an die Digitalisierung und die Einfachheit vieler Banken). Zusätzlich ein neuer Dauerauftrag von meinem Basis-Konto und fertig war der Geldmagnet.

### Warum funktioniert der Geldmagnet?

Auch dies ist ein Mysterium, was ich noch nicht ganz durchschaut habe. Oftmals liest man Dinge wie: „Geld zieht Geld an“.

Es scheint, als würde dieser Geldmagnet dazu führen, dass man sein Mindset verändert. Ich schenke meinen Geldmagneten keine besondere Aufmerksamkeit. Das Geld häuft sich hier an und ich schaue sehr selten auf das Konto. Aber auf all meinen anderen Konten scheint der Geldfluss seit dem „gesünder“ zu sein. Man verschließt sich dem Geld nicht mehr, sondern fängt an es anzuziehen.

Jetzt muss ich selbst feststellen, dass ich mich gerade sehr esoterisch anhöre und überlege diese Zeilen wieder zu löschen. Aber ich lasse sie so stehen. Es scheint zu funktionieren. Und was funktioniert wird beibehalten. Vielleicht eröffnet sich mir ja irgendwann das Warum.

Ein kleiner Tipp für alle Menschen, die jetzt schon wissen, dass sie in Versuchung kommen werden den Geldmagneten früher oder später zu plündern: Schließe ein Konto bei einer komplett anderen Bank ab. Meinetwegen mit einem Sparkonto (dies sind Produkte, welche z.B. Kündigungsfristen von 30 Tagen aufweisen). Somit kannst du zumindest nicht Tagesaktuell über das Geld verfügen.

Wenn dir das noch nicht genügt dann kannst du ja die PIN und die TANs vernichten. Oder du gibst die PIN und die TAN einer eingeweihten Person, die dich davon abhält deinen Geldmagneten anzufassen. Deponiere die Daten irgendwo bei deinen Großeltern, wo du nicht immer Zugriff darauf hast.

# *Vielen Dank!*

Für deine Zeit, ich hoffe dir hat mein kleines E-Book gefallen.

Über Feedback würde ich mich sehr freuen

[feedback@mehr-konten-modell.de](mailto:feedback@mehr-konten-modell.de)

Wenn du deinen Freunden dieses Wissen ebenfalls weitergeben möchtest, nutze dazu meine Webseite. Ich werde das E-Book noch sehr lange kostenlos zur Verfügung stellen.

<http://mehr-konten-modell.de/>

Auflage II

Copyright © 2016 von Henry Auffahrt | Giersbergstr. 5 | 38102 Braunschweig

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise –  
nur mit Henry Auffahrts Genehmigung wiedergegeben werden.